

## **Terms and Conditions**

The Library provides access to digitized documents strictly for noncommercial educational, research and private purposes and makes no warranty with regard to their use for other purposes. Some of our collections are protected by copyright. Publication and/or broadcast in any form (including electronic) requires prior written permission from the Library.

Each copy of any part of this document must contain there Terms and Conditions. With the usage of the library's online system to access or download a digitized document you accept there Terms and Conditions.

Reproductions of material on the web site may not be made for or donated to other repositories, nor may be further reproduced without written permission from the Library

For reproduction requests and permissions, please contact us. If citing materials, please give proper attribution of the source.

### Imprint:

Director: Mag. Renate Plöchl

Deputy director: Mag. Julian Sagmeister

Owner of medium: Oberösterreichische Landesbibliothek

Publisher: Oberösterreichische Landesbibliothek, 4021 Linz, Schillerplatz 2

### Contact:

Email: [landesbibliothek\(at\)ooe.gv.at](mailto:landesbibliothek(at)ooe.gv.at)

Telephone: +43(732) 7720-53100

Die lieben guten Belgier sitzen zu Hunderten in den Cafés am Boulevard Anspach und mustern mit scheuem Blick jeden Deutschen, dessen Uniform sich dort zeigt. Niemand sucht mit ihm eine Unterhaltung, mit ganz verschwindenden Ausnahmen weicht der Damen und selbst der Dämchen Auge zur Seite, sobald es zufällig dem eines Deutschen begegnet.

### Aus dem belgischen Märchenland

Für die Kranken in dem Kloster, nahe dem verlassenen Schloß, in dem wir während zweier Wochen uns eine leidliche Behaglichkeit verschafft hatten, war es eine große Wohlthat, daß es dort zwei deutschsprechende Schwestern gab. Die eine aus dem Rheinland, die andere aus Osterreich. Diese beiden freuten sich wiederum der deutschen Soldaten und des Gefühls der Sicherheit, das ihnen die Einquartierung unserer Verwundeten und die Nachbarschaft der deutschen Truppen gab. Das Kloster ist ausschließlich Erziehungsanstalt, halb Pensionat für höhere Töchter, halb — und das ist für die Schulverhältnisse auf dem Lande bezeichnend — Volksschule. Diese hatte jetzt Ferien, und die höheren Töchter, von denen viele aus Deutschland, waren noch in letzter Stunde mit knapper Not über die Grenze gebracht worden.

Das war ja auch alles so furchtbar schnell gekommen. Die Nachrichten über einen drohenden Weltkrieg waren freilich auch in den Bereich der stillen Klostermauern gedrungen, man hatte auch erfahren, daß Belgien Deutschland den Krieg erklärt und mobil gemacht hatte. Nun — das erschien doch ganz selbstverständlich — mußte es noch über sechs Wochen dauern, bis der Krieg beginnen konnte. So blieb also reichlich Zeit, das Kloster in ein Lazarett umzuwandeln, und es ist lobend hervorzuheben, daß die Schwestern mit großem Geschick die Schulräume und die Schlaffäle der Pensionärinnen zu Krankensälen umgestaltet hatten. Würde man uns den Befehl erteilt haben, hier ein Feldlazarett zu errichten, dann